

Wenn ich das Werden und Wachsen eines historischen Helden verfolge, löse ich damit die entscheidende Frage: wie es denn zugeht, daß zur rechten Zeit immer der rechte Mann erscheint? Der Genius ist doch unendlich mehr als ein Product seiner Epoche. Die Zeit erzieht ihn wohl, aber sie schafft ihn nicht. Und wenn ich noch so klar erkenne, daß der Mensch ein historisch bedingtes Wesen ist, abhängig von der Ordnung der Gemeinschaft, darin er aufwächst — kann ich damit den Hofener Polen beschwichtigen, der grimmig fragt: warum muß ich, ein Pole in jeder Faßer meines Wesens und fähig, in einem aufsteigenden Volke Großes zu wirken, dazu verdammt sein, einer Nation, die zu Grabe geht, anzugehören? Sind jene theoretischen Sätze eine genügende Antwort für den armen Arbeiter, der mir ausruft: warum bin ich, mit meinem Ehrgeiz, meiner Empfindlichkeit für die Reize des Lebens, als der Sohn eines Standes geboren, dem das Emporsteigen so schwer wird? Ueber solche Fragen führt nur eine dümpfe unfruchtbare Resignation hinweg oder — die Kraft des Glaubens, die in schweren Kämpfen des Gemüths erlebte Ueberzeugung, daß das Unbegreiflichste zugleich das Allergewisseste ist, daß Gott gerecht ist und sein Rathschluß weise.

Und eben hierin, in der Kraft und Tiefe des religiösen Gefühls sind die Massen jederzeit dem Durchschnitt der Gebildeten überlegen gewesen. Die Macht der Religion in diesen Schichten der Gesellschaft erklärt sich keineswegs allein, wie der Bildungshochmuth wähnt, aus dem Ertütheln, für die Wahngelüste des Aberglaubens empfindlichen Schmelzes der Menge; sie ruht auf einem tieferen und edleren Grunde. Den beladenen Mann, der immerdar für den nächsten Tag mit seinen derben Fäusten schaffet, verläßt nicht leicht das demüthige Bewußtsein der Hilflosigkeit aller Creatur, das der Gebildete so gern verspottet; er empfindet lebendiger als dieser die Nichtigkeit weltlichen Glückes, heißer die Sehnsucht nach „ewiger Ruh“ in „Gott dem Herrn“, wie Götze singt. Diese heiligen Empfindungen dem Menschengeschlechte zu bewahren, war allezeit der historische Beruf der niederen Klassen; durch solchen Dienst nehmen sie unmittelbar Antheil an der idealen Kulturarbeit der Geschichte. Jedermann weiß, wie roh und hart der naive Volksglaube oft erscheint, wie oft er von pfäfflicher Herrschsucht mißleitet wird zum Kampf wider die Göttingung. Aber jedem Kulturvolke kommen auch Zeiten, da die höheren Stände der Schwelgerei des Geistes verfallen und in hochmüthiger Ueberbildung jener unerforschlichen Mächte spotten, die um Wiege und Bahre schwebend den Menschen an seine Kleinheit erinnern. In solchen Tagen erfährt die Welt den Segen der schlichten Frömmigkeit der kleinen Leute. Mitten im Zerfalle der römischen Kultur erwachte, eine Kraft der Jugend, der Christenfrömmigkeit der Mühseligen und Beladenen; aus der selbstzufriedenen Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts erhob sich, „der alte deutsche Gott“ der Befreiungskriege, und die verschmachtende Welt trank den Athem seines Mundes. Die frische Kraft des Gemüths, vor allem die Freudigkeit des Glaubens, bleibt die einzige ideale Macht, welche dem einseitig wirtschaftlichen Leben der niederen Stände ein Gegengewicht bietet, und sie ist von ungeheurer Stärke. Keine Socialreform wird den arbeitenden Klassen jemals größeren Segen bringen als die alte einsfältige Mahnung: bete und arbeite! Ein nur für materielle Güter thätiger Mensch, der nicht mehr herabhaft zu lieben, nicht mehr an eine gerechte Weltordnung zu glauben vermag, ist das kläglichsche der Geschöpfe. Vor zwanzig Jahren fuhr ich einmal zu Freiberg in ein Bergwerk ein; als wir dort unten saßen, nahe der ewigen Teufe, rings eingeschlossen von den mächtigen schwarzen Gneis-Wänden, und einer der Fremden unwillkürlich ein Wort des Staunens aussprach über die Größe Gottes, da polterte unser Führer, ein kleiner Bergmann, plötzlich los in wilden Lasterreden: Ihr seid reich und ich bin arm, wie soll es denn einen gütigen Vater geben? — die bekannten Lebensarten, Gott weiß von welchen Demagogen eingelesen, all' das schleimende Gift, das einige Jahre zuvor in dem Dresdener Mat-Aufstand an den Tag getreten war. Ich habe selten im Leben ein so tiefes Mitleid empfunden; was hielt denn den unglücklichen Menschen noch auf Erden fest, was hinderte ihn, dort in die ewige Teufe sich zu stürzen? Nichts als die Feigheit und ein thierischer Instinkt. — Wer den frommen Glauben, das Eigenste und Beste des Keinen Mannes, zerflört, handelt als ein Verbrecher wider die Gesellschaft; darum ist gegen den Socialismus nicht halbe und bedingte, sondern ganze und rückichtslose Feindschaft geboten.

Verschiedenes.

Wie man 1849 von Eisenbahnen dachte. Ein merkwürdiges Exemplar der englischen wissenschaftlichen Zeitschrift „Quarterly Review“ befindet sich unter Glas und Rahmen im South Kensington-Museum zu London. Dasselbe ist aus dem Jahre 1849 datirt und enthält ein Urtheil über das damals neu aufgekündete Project, eine Eisenbahn mit Dampftrieb anzulegen, mit der man zweimal so schnell als mit der Post befördert werden könnte. Dieses Urtheil lautet: Wir sind nicht die Besürworter phantastischer Projecte, welche sich auf nützliche Institute beziehen. Wir verwerfen die Idee einer Eisenbahn als praktisch unausführbar! Ob es etwas Lächerliches und Absurdes, als das Project eines Dampfzuges, welcher zweimal so geschwind gehen soll als unsere Postwagen? Oder ließe sich erwarten, daß man sich im Artillerie-Laboratorium zu Woolwich mittelst einer Congrevidischen Rakete befördern läßt, als durch die Gnade einer doppelt so schnell als unsere Postwagen laufenden Locomotive.

Das nenne Einer nicht Fortschritt in der Annahme seiner Sitten! Eine fröhliche Küchenmagd trat dieser Tage in einen neuen Dienst. Am zweiten Morgen überreichte sie der Madame in feierlicher Weise ihre schön lithographirte Verlobungsanzeige auf zierlichem geglätteten Papier; sie hatte nur noch wenige Exemplare, indem die andern bereits durch die Post expedirt waren. Die Hausfrau drückte ihrer gebildeten Marie ihr Erstaunen aus, daß sie sich noch vermietet habe, denn das Gehrauchen würde doch wohl bald auf die Verlobung folgen. „O, beruhigen Sie sich Madame“, gab Martchen zur Antwort, „der Peter muß erst noch 3 Jahre dienen!“ Für die lange Zeit ist es freilich gut, etwas Schriftliches zu haben.

Ein Ameisenkampf. Man liest im „Naturalist“ von Nicaragua: „Lebtin wünschte ein Landbewohner die Ameisenhanden von seiner Wohnung fern zu halten und kam auf den Gedanken, Korrosiv-Sublimat vor seine Thüre zu streuen, um ihnen den Weg abzuschnelden. Als er seine Hände beobachtete, wurde er Zeuge eines ganz merkwürdigen Schauspiel: die ersten Ameisen, welche das Gift bemerkten, schritten sorglich die Zeichen der größten Wuth von sich gehend, um, stürzten auf ihre Gefährten“ und begannen einen verzweifelten Kampf mit denselben. Sofort ließen diese die Krieger ihres Stammes, große schwarze Ameisen, holen, welche nicht nur die wüthenden Ameisen tödteten, sondern selbst entschlossen den Ball von Sublimat betreten. Kaum hatten sie ihn berührt, so zeigten sich die nämlichen Symptome, nur noch viel ärger, denn diese großen Ameisen richteten unter den kleinen ein furchtbares Gemetzel an und es gab nun ein allgemeines Handgemenge. Zahlreiche Ameisenleichen bedeckten den Boden und Nachts zogen die kleinen Ameisen ab, die großen sich selbst überlassend. Diese ließen nun zwecklos im Ring herum, bis sie die todtten Ameisen und fielen endlich über einander her. Nicht eine einzige blieb lebend übrig. Der Kampf hatte 3 Stunden und 50 Minuten gedauert.

Illustrirte Jagdzeitung, Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben von W. H. Rißche, Königl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Heinrich Schmidt. — Preis 1 Thlr. halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten. Nr. 2 dieser reichhaltigen und belletrischen Jagdzeitung ist erschienen, enthält: Der Fang des Steinmarders von A. v. Hanstein. Die Vogelzugfrage und die Jagd von E. v. Wolfersdorff (Fortsetzung). Ein streitbarer Bundesgenosse des Jägers von D. v. Riesenenthal. Ein Schattenspiel von D. v. Riesenenthal. Das Reichsstrafgesetzbuch und die praktischen Bedürfnisse der Jagd. Eine Fuchsjagd an der Regelbahn. Ein Jagdabenteuer. Ein Irrthum. Ein Reiter greift eine Ente u. s. w. u. s. w. — Illustration: Ein Schattenspiel. Der neue Jahrgang hat am 1. October angefangen.

Weinpreis.

Ober-Urba, 19. Oktbr. Käufe zu 75—80 fl. Vorrath noch ca. 50 Eimer. Käufer erwünscht.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 38 kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

Nr 123.

Donnerstag den 22. October

1874.

Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden.

Nach Amtsversammlungs-Beschluß sollen die bei der Oberamtspflege vorhandenen Stiftungszinsen und der Ueberschuß von den Anstaltskassen auf die **Erziehung armer, verwahrloster, eltslicher wie unehelicher Kinder** verwendet, und soll die Bertheilung unter den Gemeinden nach Bedürftigkeit vorgenommen werden. Zu diesem Behufe werden nun die Gemeindebehörden aufgefordert, bei dem Amtsversammlungsanschuß etwaige Ansprüche geltend zu machen.

- Die Eingaben haben zu enthalten:
- 1) Den Nachweis der Bedürftigkeit, unter Angabe der von der Gemeinde zu leistenden Armentkosten;
 - 2) Die Zahl der auf öffentliche Kosten dormalen untergebrachten armen, verwahrlosten Kinder, unter Angabe ihres Geburtstags, der Verhältnisse ihrer Eltern, des Orts und des Preises ihrer Unterbringung;
 - 3) Die Erklärung, ob für das eine oder andere dieser Kinder, oder ob für neu unterzubringende ein Beitrag gewünscht wird, in letzterem Fall, gleichfalls unter Bemerkung des Geburtstags der Kinder, der Verhältnisse ihrer Eltern und wo und zu welchem Preise ihre Unterbringung in Aussicht steht.
- Den 20. October 1874.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Bezirkskommando Gmünd. Bekanntmachung.

Die Rekruten der Kavallerie des Oberamts Schorndorf werden nicht, wie früher bestimmt, einzeln einrücken, sondern in Transporten gesammelt. Zu dem Zwecke sammeln sich je vor dem Bahnhof der Stadt Schorndorf: **Die Rekruten des 2. Dragoner-Regiments Nr. 26:** Montag den 9. November d. J. Nachmitt. 1/3 Uhr. **Die Rekruten des 2. Ulanen-Regiments (R. W.) Nr. 20:** Dienstag den 10. Nov. d. J. Vorm. 1/11 Uhr. Es werden den Einzelnen noch Ordres zugehen, behufs Bescheinigung dieses Befehls. **Im Uebrigen** gelten die Bestimmungen des ausführlichen Rekrutenpasses, welchen die Betreffenden schon in Händen haben. Gmünd den 20. October 1874

Oberst und Bezirkskommandeur.

Schorndorf. Diebstahl.

Dem wegen Diebstahls hier in Untersuchung stehenden Schneider Wilhelm Burry, welcher seinen Wohnsitz im hiesigen Armenhause hat, wurde kürzlich ein roch neuer schwarzer Filzhut, eine Pistole und ein Damenkopfschmuck, welche Gegenstände derselbe ohne allen Zweifel entwendet hat, abgenommen.

Die unbekanntten Eigenthümer dieser Gegenstände werden nun aufgefordert, sich hier zu melden. Zugleich ergeht auch an die Polizeibehörden, und überhaupt an Jedermann, welcher von dem gegenwärtigen Aufenthaltsorte des Wilhelm Burry Kenntniß hat, das Ansuchen, hiervon unverweilt hier Anzeige zu machen. Schorndorf den 17. October 1874.

R. Oberamtsgericht.
Diesching.

fl. 2000. hat in einem oder mehreren Posten sogleich oder bis Martini anzuleihen die Stiftungspflege. Weil.

Revier Adelberg.
Der Holzhauer-Lohns-Accord
pro 1875 wird am nächsten **Samstag den 24. d. M.** Nachmittags 2 Uhr im Rößle dahier abgeschlossen werden.
Den 20. Okt. R. Revieramt. Discher.

Eine Kiste, signirt E. & C. Nr. 535, enthaltend Sägblätter, Feilen und Schrauben, ist uns von der hiesigen Güter-Expedition am 3. Okt. a. c. vermeintlich zugestellt worden, hat sich aber in Wirklichkeit nicht vorgefunden, so daß die Vermuthung nahe liegt, die Kiste sei in ein anderes Haus gekommen. Wir bitten nun den augenblicklichen Inhaber derselben um Zustellung, sichern demjenigen, der uns über den Verbleib positive Nachrichten geben kann, eine Belohnung zu und warnen vor dem Ankauf der darin enthaltenen Gegenstände.
Stähle & Co.

Schorndorf.
Holzverkauf.
Am Montag den 26. Okt. werden in dem bei Hölzlinswarth liegenden Stadtwald verkauft:
150 sichte Stangen 4—6 Meter lang, 4000 Bohnensteden und Rebspfähle, 15 Loose meist Laubholz auf Hausen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Kreuzallee.
Stadtspflege.

Schorndorf.
Ich empfehle mich einem verehrten Publikum in Stadt und Land mit einer großen Auswahl **Jacken, Unterhosen, Strümpfe**, sowie alle Sorten **Strickgarn** und bitte um geeigneten Zuspruch. Auch Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Christiane Ulmer, Strickers Wittwe.
Schorndorf.
Einen Ovalofen hat zu verkaufen, zu erfragen bei Hafner Koch, jun.

Schorndach Winterschafwaid- Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaid, welche von Martini 1874 bis 1. März 1875 mit 250-300 Stück Schafe besahren werden darf, wird am

Mittwoch den 28. Oktober Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet. Auswärtige Pachtlustige haben sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 21. Oktober 1874.
Gemeinderath
Vorstand **Beutel.**

K. Hofkammeramt Waiblingen Verkauf von Weinmoss aus G. Weinbergen.

Auf der Hofkammeramtskanzlei in Waiblingen werden am

Samstag 24. Oktober Mittags 12 Uhr

im Aufstreich verkauft:
1) aus dem K. Weinberg in Kleinheppach: circa 6 Hektoliter Rothwein von Trollingern,
circa 6 Hektoliter Weißwein von Silvanern und Gutebels,
2) aus dem K. Weinberg in Neustadt: circa 2 Hektoliter Rothwein von Trollingern,
circa 24 Hektoliter Rißling,
circa 15 Hektoliter Weißwein von Silvanern.
Waiblingen, 19. Oktober 1874.
K. Hofkammeramt
Gufmann.

Schorndorf.
Sehr gutes
Rirschenwasser
ist wegen Abzug von hier zu haben
pr. Liter nur zu fl. 1. 12.
im Strich.

Schorndorf.
Es wird **Klee-Von**
zu kaufen gesucht. Das Nähere bei Sternwirth **Kohlfelder.**

Zugelaufener Hund.
Ein schwarzer Spitzhund ist mir vor einigen Tagen zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abholen bei Kübler **Frauenthiener.**

Schorndorf Neuer Wein von der Hardt in der Pfalz.

150 Eimer ausgezeichneter Qualität, 80 bis 90 Gr., selbst an der Stange aufgekauft, treffen im Laufe dieser Woche hier ein und verkauft in großen und kleinen Quantitäten mit oder ohne Transport-Fas, pro 1 Zmi fl. 5., bei Abnahme von mindestens 1 Eimer mit 10 % Rabatt.
Carl Dohlinger am Bahnhof.

Schorndorf. Jahrniß-Verkauf

am Samstag den 24. Oktober von Morgens 8 Uhr an von Fr. Keppelmann bei Herrn Kaufmann Bauerle, wobei vor- kommt:
2 schwarzseidene Kleider, neue Tisch- tücher, Bettgewand, Schreimwert, porunter 1 kleiner Sopha und son- stiger Hausrath, Haublock, Apfelhude, großer Tisch, Clavier, Boyfenster, spanische Wand, eine große Bibel mit Auslegung und Bildern.

Schorndorf.

Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft werden mir nachstehende Gegenstände ent- behrlich:
1 Pritschenwägel, Trag- kraft 2 1/2 Centner.
1 Vogelfäng, zum Ein- werfen tauglich.
3 Stück Lampen.
5000 Stück Cigaretten.
10 Dupend 1/2 Liter Gläser.
1 Reifehandtloffer und noch ein großes Quantum Trä- ber-Zweischagen-Brannt- wein, welcher in größe- ren und kleineren Quan- titäten abgegeben wird und kann jeden Tag ein Kauf mit mir ab- geschlossen werden.

Ein eiserner
Wirthschaftsschild
wird zu kaufen gesucht. Anträge unter Angabe des Preises nimmt entgegen die Redaction.
Unterurbach.
Unterzeichneter hat ein fehler- freies, zu jedem Zug taugliches Pferd zu verkaufen
Ch. Wöhrle, z. Hofe.

Schorndorf. Einen 1/2 Jahr alten Farren (gelbroth) verkauft Bof senior.

Schorndorf. Mädchen-Gesuch.

In eine kleine Familie wird zur Aus- hilfe über den Winter ein braves Mädchen gesucht, das im Kochen nicht unerfahren ist. Lohn und Behandlung gut. Näheres bei der Redaction.
Steinenberg.
Von heute an ist in hiesiger Biegelei freischgebrannter

Kalk und Ziegelwaare zu haben.

Löflund's Malz-Extract,

das ächte Präparat des deutschen Pharmacopos, gegen Husten, Heiser- keit, Catarrhe, Athmungsbeschwerden, Magenleiden; von **Professor Dr. Niemeyer** anstatt Leberthran aus- drücklich empfohlen.

Löflund's Malz-Extract mit Eisen

gegen Bleichsucht und Blutarmuth ein neues, wohlsmekendes und leicht verdauliches Mittel.

Löflund's Malz-Extract mit Kalk

nach **Dr. B. Reich**, gegen Lungen- leiden, Scrophulose und englische Krankheit, mit bestem Erfolg ange- wendet. Zu beziehen aus beiden **Schorndorfer Apotheken**, sowie direct aus der Fabrik von **Ed. Löflund** in Stuttgart.

DG. Bäcker Distel.

Subscriptions-Einladung.

Im Verlag der **Chr. Belfer'schen** Verlagshandlung erscheint im Verlauf der nächsten 10 Monate in ca. 10 monatlichen Lieferungen von je 2 Bogen und zum Preise von 8 fr. pro Lieferung eine Schrift unter dem Titel:

Beate Paulus geb. Hahn

oder
Was eine Mutter kann.
Eine selbst miterlebte Familiengeschichte.
Herausgegeben von

Philipp Paulus.

Diese Schrift bietet dem Leser, schon was die Unterhaltung anlangt, eine höchst anziehende und fesselnde Lectüre, die um so interessanter ist, da alles, was hier erzählt wird, nicht Phantasie, nicht Dichtung, sondern pure, lautere Wahrheit, bloße, wirkliche Geschichte ist. Doch besteht nicht hierin der Hauptwerth dieser Schrift, sondern in dem Inhalt, in der Belehrung und Erbauung, die sie Jedermann in den verschiedensten Beziehungen an die Hand gibt. Hier findet, wie in dem Prospectus auf der innern Seite des Umschlags zu den Lieferungen näher ausgeführt ist, jede Mutter, die in der Erziehung ihrer Kinder ihren höheren Beruf erkennt, und ebenso Jeder, der mit irgend welcher Noth zu ringen und zu kämpfen hat, sowie endlich auch Jeder, der in seinem Glauben an Gott und Gottes Vorsehung erschüttert ist, so viel Licht, so viel Auf- richtung, so viel Stärkung, wie sie kaum eine andere Schrift sonst in gleichem Maasse zu gewähren im Stande sein dürfte.

Auf diese in hohem Grade anziehende, erbauliche und belehrende Lectüre kann bei mir subscribirt und das erschienene erste Heft eingesehen werden, und laadet zu recht zahlreicher Theilnahme höflich ein

C. Mayer, Buchdrucker.

Schorndorf. Zu verkaufen: Meyer's Universum.

Ein Volksbuch, enthaltend Abbildung und

Bestimmung der **Sehenswertheiten** und **Werkwürdigsten** in Natur und Kunst. Die Ausgabe in 5 Bänden. Mit vielen sehr schönen Stahlstichen. Noch ganz neu.
C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 19. Oktober. (Landesproduktionsbörse) Weizen, ungarischer 7 fl. 12 kr., bayer. 6 fl. 33-54 kr., amerikan. 6 fl. 42-48 kr., Kernen 6 fl. 42-45 kr., Dinkel 4 fl. 9-15 kr., Gerste, bayer. 5 fl. 36-48 kr., württemb. 5 fl. 30-51 kr., Ha- ber 5 fl. 9-30 kr., Hopfen 110-127 fl.

Wehlpreise pr. 100 Kilogramm jammt Sack: Nr. 1 21 fl. 30 kr. bis 22 fl. Nr. 2 18 fl. 30 kr. bis 19 fl. Nr. 3 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. Nr. 4 14 fl. 30 kr. bis 15 fl.

Vom Oberlande, 19. Okt. (Sbrannenbericht.) Ravens- burg, 17. Okt. Mittelpreise: Korn 6 fl. 34 kr., Roggen 5 fl. 47 kr., Gerste 5 fl. 19 kr., Haber 5 fl. Korn. fcl um 7 kr., Gerste um 6 kr., Roggen fcl um 21 kr., Haber um 8 kr. — Ulm, 17. Okt. Mittelpreise: Korn 6 fl. 24 kr., Roggen 5 fl. 18 kr., Gerste 5 fl. 17 kr., Haber 4 fl. 43 kr. Korn fcl um 2 kr., Roggen um 32 kr., Gerste um 2 kr., Haber um 3 kr.

Magold, 18. Oktober. Gestern kamen einige bei der Her- stellung der neuen Halterbacher Straße angestellte ausländische Arbeiter spät und betrunken an die Arbeit, in Folge dessen sich ein Wortwechsel entspann mit einem Arbeiter aus Hilsbhausen; ein 20- jähriger Burck aus Bayern stürzte mit gezücktem Messer auf die- sen zu und stach ihn in den Hals, wodurch die Halspulsader durch- schnitten wurde und der Unglückliche wenige Minuten darauf ver- starb. Der Mörder wurde verhaftet. Unabsehbarlich war der Jammer der herbeigeeilten Frau des Getödteten und ihrer vier Kinder.

Bürliz, 16. Okt. Das Erscheinen der Reblaus im Kanton Genf wird von den Ultramontanen als Strafe des Himmels für die Vertreibung Mermillods erklärt; auf demselben Weg sei das Insekt gekommen, auf welchem die Genfer den Gottesmann ver- trieben haben! Auffallend ist dabei nur, daß die Reblaus in den Neben des gut insalubrierten Maire von Pregny erschien, nicht bei Hin. Vigier in Solonthurn, und daß das räthende Insekt aus dem gut katholischen Frankreich kommt.

Im Verlage von Alfred Bruchmann in Stuttgart ist erschienen und durch die Un- terzeichnete zu beziehen:

Württemberg wie es war und ist.

Geschildert
in einer Reihe vaterländischer Erzählungen,
Novellen und Skizzen
aus
Württembergs ältesten Tagen bis auf
unsere Zeit.
4. Auflage.

Mit 26 Illustrationen.
Vollständig in 33 Heften à 12 kr.
Bei Abnahme des vollständigen Wertes
wird den verehrl. Abonnenten beifolgende
Prämie:

Herzog Ulrich von Württemberg
mit seinem Pferde über die Brücke bei
Königs fehend
bei einer Nachzahlung von nur 36 kr. ge-
liefert.

C. Mayer'sche Buchdruckerei.

Frankfurt, 18. Okt. 1874.

Pistolen	9 40-42
Holländ. fl. 10-Stücke	9 49-51
Dukaten	5 38-40
20 Franken-Stücke	9 29 1/2-30 1/2
Engl. Sovereigns	11 56-58
Russ. Imperiales	9 45-47
Dollars in Gold	2 26 1/2-27 1/2

Ein Weinbauer aus dem Rimmatthal lieferte jüngst einem Züricher Wirth ein Fuder Wein „von dem Zuber weg“. Bei der Untersuchung des „Sauers“ aber ergab sich, daß derselbe ein künst- lich fabricirtes niederträchtiges Gemisch von Tröfser, Wasser, Weins- teinsäure und Traubenzucker war. Der Betrüger wäre fast ge- lyncht worden; er ist verhaftet.

Paris, 18. Okt. Der Velerin veröffentlicht eine Statistik der Wallfahrer der verschiedenen Diözesen der französischen Kirche. Es geht daraus hervor, daß im Jahre 1873 nicht weniger als 3,059,208 Franzosen wallfahrten gingen. Sonderbar ist, daß die meisten Wallfahrer aus dem Bivarais kamen, wo doch viele Pro- testanten wohnen. Savoyen und die Bretagne folgen nach dem Bivarais. Die wenigsten Wallfahrer kamen aus den Diözesen, die in den Pyrenäen- und Alpengebirgen liegen. Marseille hat 190,000 Mann gestellt, somit fast die ganze Stadt.

— 18. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute das Decret über die Modificationen in der Abgrenzung der Diöcesen, welche durch die diplomatischen Conversionen zwischen Frankreich nothwendig geworden sind.

Madrid, 19. Okt. Nachrichten der Regierung zufolge haben die Carlisten mehrere Offiziere wegen Insurrection erschossen. — Don Alphonso hat den Pplan, den Ebro wieder zu überschreiten, aufgegeben. — Versuche der Carlisten, Larin einzunehmen, wurden von den Regierungstruppen zurückgewiesen.

— 20. Oktober. Nachrichten der Regierung zufolge überfiel der Regierungsgeneral Daban die aus 800 Mann Infanterie und 200 Reitern bestehende Abtheilung des Carlistenchefs Lozano nach deren Einmarsch im Dorfe Bogarra und nahm nach längerem Kampfe 200 Mann, darunter 15 Offiziere, gefangen.

London, 18. Okt. In Sheffield hat eine zweite große Fabrik für Eisenbahnmateriale in Folge der Concurrenz des Festlan- des mehrere Hundert Arbeiter entlassen.

Verschiedenes.

London, 17. Oct. Im Canal ereignete sich am 15. October ein unheilvoller Zusammenstoß. Um 6 Uhr Abends ungefähr stieß das Eisen Schiff „Candahar“ auf ein anderes Eisen Schiff „Kingsbridge“, letzteres von 1410 und letzteres von 1497 Tonnengehalt. In drei Minuten sank der „Kingsbridge“ und zog den Capitain, dessen Frau und Tochter sowie acht von der Mannschaft mit sich in die Tiefe; die übrigen zwanzig wurden an Bord des „Candahar“ gerettet. Die Atmosphäre war zur Zeit des Unfalls etwas neblig, und die Mannschaft des „Candahar“ sah das andere Schiff erst, als die Gewissheit des Zusammenstoßes unabwendbar war. Der „Candahar“ erlitt selbst so große Beschädigungen, daß es in Falmouth anlegen mußte. Des Capitains Tochter war eden in der Cajüte mit Klavierspielen beschäftigt, als der Stoß erfolgte; sie eilte mit ihrer Mutter auf's Deck; letztere wollte auf der linken Seite auf den „Candahar“ übersteigen, als die Tochter sie zurückrief, um auf die Verluste eines Bootes zu warten. Mittlerweile aber sank das Schiff. — Ein anderer Schiffsunfall fand gestern auf der Temse statt, wo ein großes Schraubenschiff, der „Thames“ von Glasgow, drei kleine Boote der Reihe nach umfuhr. Die Mannschaft des ersten, zusammen vier Seelen, ertrank; die des zweiten rettete sich durch Schwimmen und die des dritten kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Dürre und Heuschrecken. Ein Correspondent schreibt von Manhattan im westlichen Kansas: „Solches Gend, wie ich rings um mich sehe, ist schrecklich zu schauen. Fast drei Monate ohne Regen und seit zwei Monaten die Heuschrecken! Furchbare Hitze und Staub dazu. Oft genug sammelten sich Wolken, leuchtete der Blitz, rollte der Donner, rauschte der Wind, aber stets nur wenig Tropfen Regen. Jeder Baum ist kahl, Ahorn und Weiden, Obstbäume und Buschwerk, Gras und selbst das Unkraut, alles Grüne ist verschwunden. — Ein sonderbarer Anblick. September mit der Hitze des Sommers! An unseren Pfirsichbäumen ist kein Blatt, keine Frucht geblieben; nur die Steine der Früchte hängen daran als trauriges Andenken. Die Heuschrecken bedecken sie, vom Gipfel bis zur Wurzel und freffen jetzt die Rinde. Wir können nicht vor die Thüre treten, ohne daß sie in Schwärmen aufsteigen und uns so blenden, daß wir fast nichts sehen können. Abends muß man sie von jedem Kleidungsstück einzeln absuchen. Sie freffen auch die Kleider und die Gardinen an den Fenstern. Wenn man Wäsche zum Trocknen aufhängt, muß man dabei bleiben, bis sie trocken ist, und darf sie keinen Augenblick aus den Augen lassen, sonst würde sie in wenigen Minuten ruiniert sein. Man kann die Plage einem, der sie nicht selbst erlebt, gar nicht begreiflich machen; ebensowenig das eklabste nervöse Gefühl, in welchem wir uns befinden. Es kommt oft vor, daß die Eisenbahnzüge durch sie aufgehalten werden. So gar meine Zimmerblumen konnte ich nicht gegen sie verteidigen. Meine Geranien, meine Kaffas u., sind hin, obgleich ich sie im Zimmer behielt und alles aufbot, sie zu retten.“

Ein Opfer des Aberglaubens. In dem Nachbardorfe Plywaczewo bei Schöensee lebte seit Jahren ein Eigenthümer und Tischler, Namens Konkowski, Vater von sechs wohl-erzogenen Kindern. R. hatte den Fehler, vom Aberglauben an Hexerei nicht ganz frei zu sein. Kurz vor der Roggengernte begab sich R. eines Morgens früh im Hemde auf sein Gehöft; der Zufall führte gerade die Einwohnerfrau R. aus Plywaczewo vorbei, welche ihre Kuh zur Weide trieb. Als die Frau den R. erblickt, rief sie ihn mit den Worten an: „Meister, Ihr werdet Euch erkälten und das Fieber bekommen; es wäre besser, wenn Ihr Euch Kleider anzögt.“ R. wurde unmittelbar hierauf krank und verfiel zeitweise in ein heftiges Fieber. Gedachte Einwohnerfrau war jedoch längst als Hege im Gehirn des R. bekannt, und so stand es denn fest, da sein Zustand sich nicht sobald besserte, daß Erstere Letzteren beehrt habe. Gelegentlich nun lockte R. die nicht Böses ahnende Frau R. in seine Wohnstube, setzte ihr ein Pfäl auf die Brust und forderte von ihr die augenblickliche Wiederherstellung seiner Gesundheit. Frau R. weiß in ihrer Seelenaugst

nicht, auf welche Weise sie den Händen dieses Menschen sich entwinden soll. Schmezt, steht um Gnade, Gott werde ihn schon wieder gesund machen, sie selbst wolle thun, was in ihren Kräften stehe u. s. w. R. jedoch ergreift einen an der Wand hängenden Kavalleriefel und mißhandelt die Vermste hiermit in der fürchterlichsten Weise. Die Staats-Anwältlichkeit erhob nun gegen R. Anklage wegen körperlicher Mißhandlung der Einwohnerfrau R. Doch R. hatte nicht den Muth, von dem Richter sich belehren zu lassen; ein panischer Schrecken ergriff ihn bei der Zustellung der Vorladung und er beschloß, seinem Dasein durch den Strick ein Ende zu machen — er erhängte sich selbst. So geschah am 2. Oct. 1874 in Plywaczewo. R. wurde den 8. d. M. in Schönsee bestattet.

Eine Missionarin. Die Erbprinzess Helene von Thurn und Taxis, die bekanntlich das Privileg besitzt, sich einen Jesuiten, den sie in Deutschland, zu unterhalten, hat ihren beiden ältesten Knaben im Vatican die Firmung ertheilen lassen. Als Aequivalent für den Segen gelobte die fromme Mutter dem heiligen Vater, einen verirrten Sohn zu belehren, und zwar keinen schlechteren als den Reichsrath und Eilfschreiber Dr. v. Döllinger. Es war im Heumonath dieses Jahres, da hielt die Equipage der Erbprinzess vor Nr. 11 in der Bon der Tannstraße in München. Von Döllinger empfangen, erklärte sie ihm, sie käme, wie der Herr Reichsrath wohl wisse, direct von Rom, wo sie dem hl. Vater gelobt habe, einen letzten Belehrungsversuch mit ihm zu wagen. Das könne sie nun, ein ungelehrtes Weib, nicht mit wissenschaftlichen Disputationen. Die seien übrigens auch gar nicht nothwendig, denn der eigentliche Grund seiner Aufbehnung gegen den Statthalter Gottes sei der Hochmuth; den zu vertheidigen möge nur die Demuth, und diese wolle sie ihn lehren. Sie, die Fürstin aus königlichem Geblüt, werde sich jetzt vor dem ebenfalls bürgerlichen Hrn. v. Döllinger auch einen Fußfall verdemüthigen. Wie ein Taschenmesser knickte sie zusammen; die fromme Wittib und erwartete das Wunder, weil der Herr auch in den Schwachen mächtig ist. „Bitte, stehen Sie auf, anädige Frau!“ klang es auf einmal von Döllinger's lächelndem Munde. Und sie stand auf und rauschte leuchtend aus der Kegerklaue.

In einem Taschenspieler-Theater in Paris ereignete sich jüngst eine heitere Episode. Der „Präsidentenrat“ und „Professor der höheren Magie“ erklärte dem lauschenden Publikum, werde eines Francs in einen Napoleonsd'or verwandeln, und bat sich zu diesem Ende von einem Zuschauer ein Frankstück aus. Er machte seinen Focus vocus und wies triumphirend auf den Napoleonsd'or, der nunmehr in seiner Hand lag. Was thut der Mann, der den Frank gespendet hat? Er steckt den Napoleonsd'or, den ihm der Taschenspieler vor Beschäftigung hinhält, ruhig in die Tasche, indem er bloß äußerte: „Es ist richtig ein Napoleonsd'or.“ — „Was thun Sie denn?“ fragte der Magister sehr beunruhigt. — „Was ich thue?“ entgegnete der Andere. „Ich stecke meinen Napoleon ein. Ich verlange nicht, daß Sie ihn in einen Frank zurückverwandeln.“ Man hatte alle Mühe, dem Malven beizubringen, daß der Spas nicht so gemeint sei und daß er in die Rückverwandlung unter jeder Bedingung willigen müsse.

Ultramontaner Humor. Nach dem „Bad. Beob.“ hat der Herr Bischof von Heile dem Abgesandten des Ministers Jolly in folgender humoristischer Weise seine Ablehnung mittheilt: „Wenn ich nach Baden komme — soll Herr von Heile gesagt haben — werde ich eingesperrt, — das steht mir in Württemberg nicht bevor. Soll ich aber doch mich einsperren lassen, so sage ich lieber auf dem Hohen-Asperg als in Kaffat — da habe ich wenigstens eine „schöne Aussicht.“

Ein falsches Synonymum. Köchin: „Gnäd' Frau, wir haben Schwaben in der Küche!“ — Frau: „Kann Sie sich nicht anständiger ausdrücken?“ — Köchin: „Gnädige Frau, wir haben Württemberger in der Küche!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

Nr 124.

Samstag den 24. October

1874.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Amts-Versammlungs-Ausschuss-Sitzung.

Am nächsten **Dienstag den 27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, wird auf der Oberamtskanzlei eine Sitzung des Amts-Versammlungs-Ausschusses stattfinden, wozu die Mitglieder eingeladen werden. Den 22. October 1874.

Königl. Oberamt. Schindler.

Revier Schorndorf. **Der Holzhauer-Johannes-Record pro 1875 findet Donnerstag den 29. Oct. Nachmitt. 3 Uhr** in der Kagebrunn-Saatschule statt. Den 23. October 1874. R. Revieramt.

Hauberbronn. **Liegenschafts-Verkauf.** Oberamtsgerichtlicher Weisung zu Folge werden aus der Gantmasse des **Georg Hopp**, gewes. Amtsdieners, Schneiders in Hauberbronn **am Dienstag den 17. Nov. 1874 Nachmitt. 2 Uhr** im Rathszimmer zu Hauberbronn unter Zugrundlegung der Bestimmungen des Exekutionsgesetzes im Wege des öffentlichen Aufsteichs zum Verkauf gebracht: **Gebäude:** No. 94. 53 Meter Wohnhaus, 21 Meter Scheuer, 42 Meter Hofraum, 1 Meter. Ein 1stodriges Wohnhaus und Scheuer mit getrenntem Keller, unten im Dorf, nebst Hauswirth Hofraitheplatz. Brandversicherung-Anschlag 600 fl. **Äcker:** Parz. 37. 16 Meter Gemüsegarten b. Haus. Anschlag 600 fl.

Länder: Parz. 1832. 1 Nr 25 Meter Land, 7 Meter Wiese. 1 Nr 32 Meter in den Dürrwiesen oder Rainländern 25 fl. **Acker Zellg A.** Parz. 2673. 5 Nr 38 Meter in den Clammen 40 fl. **Acker Zellg B.** Parz. 2231. 8 Nr 67 Meter in den Gahädem 190 fl. **Acker Zellg C.** Parz. 966. 9 Nr 32 Meter im Sommerdobel 60 fl. **Acker willführ. gebaut.** Parz. 1657. 8 Nr 22 Meter Baumacker im obern Horn 66 fl. Parz. 2644. 6 Nr 97 Meter Baumacker im Klauen-dobel 30 fl. **Weinberg.** Parz. 1581 und 1582. 8 Nr 88 Meter im Horn 100 fl. Parz. 3206/2 u. 1. 6 Nr 18 Meter im alten Weinberg 75 fl. **Wiesen.** Parz. 1695. 9 Nr 29 Meter Baumwiese in der Mählhalbe 80 fl. Parz. 458. 9 Nr 18 Meter in den Lauswiesen 175 fl. Parz. 1226. 8 Nr 88 Meter in der Wanne 190 fl. Parz. 1313/1. 8 Nr 34 Meter Baumwiese in der Sandhalben 100 fl. Parz. 2574. 9 Nr 74 Meter im Wachholder 100 fl. wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit ge-

meinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden. Schorndorf den 21. Okt. 1874. R. Gerichtsnotariat. Gaupp. Schorndorf, 23. Oktbr. Am kommenden Sonntag Mittag (2 1/2 Uhr) wird der Walbenser Prediger, Herr Calvino, in der hiesigen Kirche einen Vortrag über das Werk der **Evangelisation in Italien** halten. Alle Reichsfreunde werden dazu herzlich eingeladen. **Ob. Stadtpfarramt.** Schorndorf. Die Wittve des Eberhard Stähle von Albershausen hat am Samstag den 18. ds. Mts. auf der Brüstung der sogenannten Mönchsbrücke ihr Geld gezählt, und solches beim Weggehen aus Unachtsamkeit dafelbst liegen gelassen. Das Geld bestand nach ihrer Angabe in 4 Preußischen Thalern, 3 halben Guldenstücken, 4 20-Pfennigstücken, 1 10-Pfennigstück, im Gesamtbetrag von ca. 17 fl. und befand sich in 2 Säcken von blauem und grauem Zeug. An den Finder dieses Geldes ergeht die Aufforderung, solches der unterzeichneten Stelle zu übergeben. Sollte eine sonstige Auskunft über den Fund ertheilt werden können, so ist der unterzeichneten Stelle Anzeige zu erstatten. Den 23. October 1874. Stadtschultheißenamt. Frash. Schorndorf. Der **Hofwächter** Jakob Maier, Weingärtner hat seine Stelle gekündigt. Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 23. October 1874. Stadtschultheißenamt. Frash.